

sol man züchtige wol beschnitte kind bey iren tu-  
genden behalten nitt allein darumb das sye tu-  
genthaftig genent werdēt/sunder das sye gesunt  
beleyben. wān weynen/zorn/angst vñ wachē mer  
dān ir natur eyschet/seynd geschicklichkeiten zū dē  
fieber vñ ander krankheiten anfang. Also herwio-  
derumb/geschweift des kinds/überige stille vñ rü-  
oder vnbeweglichkeit des kinds mer dān seyn sol/  
machtet die kind pleych/ vñ lescht natürliche wer-  
me an inn auß. Darumb muß man grossen fleyß  
habenn/das die kind nitt vnordenlich bewegniß  
an in haben. Vñ so sye vast weynent oder zornig  
seynd/od mer still seind dān in gebürt/so sol man  
achte warumb es sey das man es wende. wān Ga-  
lienus spricht. kind weynen entweder darumb/dz  
sye ettwas schmerzēs habent/oder außwendig be-  
trübt werdē/oder das sye harnen/od zū stül geen  
wöllen/oder zeheyß/ oder zū kalt habent/od über/  
flüssige kleider ann haben/oder zū lanng gelegen  
seynd/oder das sye vn sauber ligen in irer wat. vñ  
sölicher ding aller soll die bescherin des kinds war-  
nemen/vnd dorin fürrechtig seyn den kinden ze-  
reychen was in not ist/vnnd zū benemen was sye  
betrübt. Vñ vor allen dingē so sol ir leynwat reyn  
vñ sauber sein. ¶ Vñ dem kind sol man flößen/vñ  
üben zeschlaffen in dreyerley maß als vns Galie-  
nus lernet. Zū dem erstē mit den brüsten d frawē  
die man den kinden inn dē mund gibt. wann die  
brust dē kinden ingebē/als Auicēna spricht/wen-  
det inn allen dingen kumer. Zū dem anderē mal